

Mein Berufseinstieg



Christian Grahmann

Seit September 2012 bin ich Associate im Bereich Restructuring im Frankfurter Büro von Weil. Die ersten Monate waren geprägt von der Restrukturierung eines deutschen börsennotierten Unternehmens. Die Umsetzung der auf Business-Ebene ausgehandelten Strukturen in eine juristisch und wirtschaftlich verständliche und anwendbare Vertragssprache war einer der interessantesten Aspekte dieser Restrukturierung. Dabei war eine Vielzahl von Verträgen zu entwerfen, zu überprüfen und mit den Mandanten sowie den anderen Beteiligten abzustimmen. Bereits in diesen Prozess wurde ich trotz meiner geringen Berufserfahrung integriert.

Ein solches Projekt gleich zum Berufseinstieg bearbeiten zu dürfen erfordert natürlich die Unterstützung durch den Partner und Hilfestellung von erfahrenen Kollegen. Beides habe ich in sehr hohem Maße erhalten. Auch als Berufsanfänger ist man sehr eng in die Mandatsarbeit eingebunden. Dadurch hat man die Möglichkeit, viel mit den zuständigen Anwälten zusammenzuarbeiten und sich so ein Bild von deren Arbeitsweise zu machen. Die aufgetragenen Aufgaben werden dabei direkt besprochen und man erhält stetig Feedback. So wurde mir Stück für Stück der Inhalt dieses Mandats vermittelt. Weil lebt „learning on the job“. Durch diese Kompetenz in der Associate-Ausbildung wird man schrittweise an mehr Verantwortung herangeführt.

Unterstützt wird der praktische Lernprozess durch die sehr gut ausgestattete Bibliothek, die Möglichkeit sich durch ein eigenes Fortbildungsbudget individuell fortzubilden und die „open door policy“ der Kanzlei. Gerade bei einer großen Transaktion, bei der man nicht jeden Einzelaspekt kennt, hilft es sich unter Kollegen auszutauschen – und dafür stehen alle Kollegen auch wirklich zur Verfügung. Man kann gar nicht genug hervorheben, wie viel man durch die praktische Arbeit an Erfahrung und Wissen vermittelt bekommt. Weil stellt damit für den Berufseinstieg sehr gute Rahmenbedingungen, um sich eigenständig zu entwickeln.

Der Fachbereich Restructuring knüpft dabei an verschiedene Rechtsbereiche an. Diese sind alle dadurch geprägt, dass sie sich aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Lage in einem Umbruchprozess befinden. Damit verbunden besteht ein großer Beratungsbedarf, der

durch die Vielzahl von rechtlichen Fragen auch in Zukunft interessant bleiben wird.

Die Mandate beinhalten dabei neben der Beratung von Gläubigern in der Sanierung eines Unternehmens unter anderem auch den Kauf/Verkauf von (notleidenden) Kreditportfolien oder den Erwerb von Unternehmen aus einer Insolvenz heraus.

Natürlich sollte man sich darüber im Klaren sein, dass sich die Transaktionsmandate nicht an festen Arbeitszeiten orientieren. Vielmehr lebt der Gedanke die Arbeit dann zu leisten, wenn sie gebraucht wird. Das bedeutet, dass es auch mal etwas später werden kann, wenn Änderungen an wichtigen Dokumenten einzuarbeiten sind oder der Mandant in den USA arbeitet und daher Telefonate durch die Zeitverschiebung erst später stattfinden können. Wochenendarbeit kommt selten vor, ist dann aber durch die Möglichkeit des sog. „Remote-Access“ auch vom Heimbüro aus möglich. Als Ausgleich zwingt Weil den Associates keine starren Arbeitszeiten auf, heißt wenn etwas weniger los ist, kann man auch früher gehen.

Gleich zu Beginn meiner Tätigkeit ist mir die nette und kollegiale Arbeitsatmosphäre bei Weil aufgefallen. So wird man vom ersten Arbeitstag an – egal ob Praktikant, Referendar oder Associate – willkommen geheißen und integriert. Weil unterstützt die Integration durch Welcome-Lunches, Zuschüsse zu gemeinsamen Sport-Aktivitäten oder auch durch die jährlichen Sommerfeste und Weihnachtsfeiern.

Wer diese Atmosphäre, die Arbeitsumgebung (bspw. Blick aus dem 36. bis 38. Stock des Skypers in Frankfurt) und den Arbeitsalltag eines Associate kennenlernen möchte, sollte die Chance nutzen, ein Praktikum, oder eine Referendariatsstation bei Weil abzuleisten. Die erfahrenen Associates versuchen dabei den Trainees einen wirklichen Einblick in den Berufsalltag zu ermöglichen und die rechtlichen Kenntnisse zu vertiefen. Ich habe die Entscheidung für Weil nicht bereut und kann jedem nur ans Herz legen, sich selbst ein Bild von der Arbeit zu verschaffen und sich dabei nicht von den Vorurteilen, die gegenüber Großkanzleien bestehen, abhalten zu lassen.

Mein Berufseinstieg



**Dr. Hermann-Matthias
Bröcker**

Meine bisherige Zeit, seit August 2011, in der Litigation-Abteilung in München habe ich als sehr lehrreiche und spannende Zeit erlebt. Ich arbeite mit einem sehr erfahrenen Team zusammen, das eine überschaubare Größe hat. Zu meinem Tätigkeitsbereich zählen zum einen Fälle, die sich vor den staatlichen Gerichten abspielen. Zum anderen – und das ist eine sehr schätzenswerte Bereicherung bei Weil – arbeite ich an Schiedsverfahren mit. Dabei bearbeite ich die abwechslungsreichen Fälle nicht nur in prozessualer und materieller Hinsicht. Das Schöne ist, dass sich diese Tätigkeit ergänzt durch die Betreuung des Mandats insgesamt und die Entwicklung eines Prozessplans oder einer Prozesstaktik, um dem Mandanten zu helfen seinen Prozess zu gewinnen.

Es gibt bei Weil keinen fest geregelten Büroalltag – zumindest ist er mir in der Litigation-Abteilung in München noch nicht begegnet. Die Arbeitszeiten haben mich in meiner Zeit niemals über Gebühr eingeschränkt. Natürlich gibt es arbeitsintensive Phasen – aber das empfinde ich nicht als Belastung, da ich zu jeder Zeit weiß, für welches Ziel ich arbeite. Dieses Ziel ist gerade im Bereich Litigation meist einfach zu definieren.

Der Umgang mit den Kolleginnen und Kollegen ist bei Weil sehr angenehm und aufgrund der überschaubaren Bürogröße auch schnell freundschaftlich und persönlich. Die Partner und Associates sind sehr offen und hilfsbereit gegenüber Berufsanfängern und bringen vor allem auch die nötige Geduld für jegliche Art von Anlaufschwierigkeiten mit. Gerade die Angst vor Fehlern, sei es noch fehlendes rechtliches Wissen oder Verständigungsschwierigkeiten mit englischsprachigen Mandanten, begleiten wohl jeden Berufsanfänger – so auch mich.

Jedoch wurden mir diese Bedenken bei Weil schnell genommen, da man nicht alleine gelassen wird. Gleichzeitig hatte ich aber auch stets genug Freiraum, um meinen Stil zu entwickeln und Verantwortung zu übernehmen; sei es bei der Verfassung von Schriftsätzen oder bei Mandantengesprächen.

Wer Spaß an Leistung hat und im internationalen Bereich auf höchstem Niveau arbeiten möchte, ist bei Weil genau richtig. Man wird gefordert und gefördert. Herausforderungen habe ich mich schon immer gerne gestellt. Trotzdem bleibt auch Zeit für andere Dinge im Leben. So habe ich trotz meiner Arbeit in einer internationalen Großkanzlei stets die Zeit gefunden, meinen Hobbys nachzugehen: Triathlon, Marathon und Mountainbike-Touren, was den perfekten Ausgleich bringt. In diesem Jahr konnte ich beispielsweise verschiedene Transalptouren mit dem Mountainbike absolvieren. Sehr zu empfehlen ist die Tour von München zum Gardasee. Auch die Vorbereitung für den Marathon in Frankfurt lässt sich mit meinem Job gut vereinbaren. Im nächsten Jahr habe ich mir vorgenommen, wieder in die Triathlon-Wettkämpfe einzusteigen.

Abschließend sei gesagt, dass man sich nicht von dem Gerede über lange Arbeitszeiten abschrecken lassen sollte. Manchmal wird es abends später, aber das gehört dazu, wenn man an einer spannenden Transaktion arbeitet oder ein Schriftsatz raus muss.